

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 37 (1996)
Heft: 3

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

REGIO

Lebendiger Regiogedanke

Laut einer von der Basler Zeitung lancierten Umfrage zur Bedeutung der Stadt Basel innerhalb der Regio bezeichneten 73 % der befragten Elsässer im Kanton Hünigen Basel als ihr wirtschaftliches Zentrum, im nahen Südbaden waren es 82.5 %. Basel wird von 84 % der Elsässer als kulturelles Zentrum gesehen, für Südbaden liegt der Wert bei 92.5 %. 77 % der Elsässer und 90 % der Südbadener stimmten der Aussage zu, dass Basel und die angrenzenden deutschen und französischen Gebiete eine einzige Region bildeten. Die Umfrage lässt den Schluss zu, dass sich erstaunlich viele Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft als Bewohner einer einzigen Region fühlen.

Ziele der Wirtschaftsförderung

Der neue Vorsteher der umstrukturierten Wirtschaftsförderungsstelle BS/BL will in Zukunft mehr selbständig Erwerbenden sowie Klein- und Mittelbetrieben den hiesigen Standort beliebt machen. Ein positives Wirtschaftsklima und verkehrstechnische Verbesserungen möchte auch der Oberbürgermeister von Freiburg i. Br. schaffen.

Tabakanbau in der Regio

Im Elsass produzieren 1996 noch 670 Pflanzler auf 1326 ha Tabak, davon entfallen auf das Oberelsass lediglich 39 ha. Der Erlös liegt zwischen 65'000 und 80'000 FF und ist somit etwa doppelt so hoch wie jener von Hopfen und Spargel. Hoch ist auch der Arbeitsaufwand: Er beträgt 1200 Stunden/ha. Produziert wird für Abnehmer in Strasbourg. In Südbaden ist die Produktion stabil: 700 Erzeuger produzieren zumeist hauptberuflich auf 1250 ha Tabak, 70 ha allein bei Bad Krozingen. Hauptabnehmer ist der deutsche Rothöndle Konzern. Die Tabakerzeugung in der Regio hat seit 1992 innerhalb der EU einen schwierigeren Stand, denn seit damals werden die Anbauggebiete in Spanien und Italien durch die Agrarreform bevorzugt.

Rote S-Bahn-Linie?

Die für Verkehrsfragen zuständigen Regierungsmitglieder von Baden-Württemberg, Basel-Stadt und Baselland haben beschlossen, eine Arbeitsgruppe zum Studium von Fragen im Zusammenhang mit dem Bau einer möglichen roten S-Bahn-Linie aus dem Ergolzthal über Basel nach Lörrach und ins Wiesental zu gründen. Frühestens könnte mit der Eröffnung per 2001 gerechnet werden, unter günstigen Voraussetzungen allenfalls etwas früher – wenn überhaupt.

Tourismus im Wandel

Zwischen 1990 und 1995 hat der Tourismus in der Regio generell kleine Einbussen hinnehmen müssen. Am stärksten ging die Auslastung der Hotelbetten zurück – im Oberelsass von etwa 53 % auf 52.7 %, in der Nordwestschweiz von 46.4 % auf 42 % und in Südbaden von 44.5 % auf 42.9 %. Die Ankünfte liegen in Südbaden, zu dem der Schwarzwald zählt, bei etwa 2 Mio., im Oberelsass bei 1.25 Mio. und in der NW-Schweiz bei 0.4 Mio. Sehr unterschiedlich ist die Verweildauer der Touristen: In Südbaden liegt sie bei 4.8 Tagen, in der NW-Schweiz bei 1.9 Tagen und im Oberelsass bei 1.8 Tagen. Südbaden spürt die ausländische Konkurrenz billiger Ferienorte und die Restrukturierung des Gesundheitswesens, d.h. den Rückgang im Bädertourismus. Als Gegenmassnahme möchte man hier vermehrt auf Gesundheit und Fitness setzen. Im Elsass liegen 1996 die Zahlen der Tourismusbranche bei den Werten von 1995 und darunter, wobei das letzte Jahr als enttäuschend bezeichnet wird. Die mittleren Tagesausgaben eines Touristen sanken 1996 auf das Niveau von 1988 und machen FF 350.– aus. Um diesen Trend zu brechen, will man im Oberelsass vermehrt auf Sport- und Nah-tourismus setzen. Die NW-Schweiz – geprägt vom Kongresstourismus – versucht inskünftig Geschäftstouristen durch Kulturangebote und Wochendarrangements zu längerem Verweilen zu animieren.

NORDWESTSCHWEIZ

Novartis Agro Standorte

Die Novartis wird die biologische Forschung auf den Gebieten der Krankheits- und Insektenkontrolle sowie des Pflanzenmetabolismus in bisherigen Ciba-Anlagen und in neu zu errichtenden Gebäuden in Stein/AG durchführen, was 100 neue Arbeitsplätze schaffen wird. Aufgehoben werden im Gegenzug die Sandoz-Forschung in Witterswil (90 Arbeitsplätze) und die diesbezügliche Ciba-Forschung in Basel (90 Arbeitsplätze). Im übrigen wird das internationale Marketing des Pflanzenschutzes nur noch von Dielsdorf/ZH aus geleitet, was bedeutet, dass die Zweigstellen in Wien und Kairo geschlossen werden.

BASEL

Waldrodung für Zollfreie Strasse

Das Bundesgericht hat zugunsten des Staatsvertrags mit der BRD von 1977 einer Rodung von Wald für den Bau der Zollfreien Strasse bei Riehen zugestimmt; eine Abholzung für den Bau eines Abwasserkanals auf streckenweise demselben Areal hat es hingegen abgelehnt. Trotz hängiger Fragen fand im September 1996 der Spatenstich zum Bau der Strasse statt.

Basel ökologiebewusst

Gemäss einer jüngst veröffentlichten Statistik verwendet Basel zur Deckung des Energiebedarfs zu 33 % Naturgas (Schweiz: 9.6 %), 29 % Öl (Schweiz: 48.1 %), feste Brennstoffe (KVA) 11 % (Schweiz 5 %). Der Mehrverbrauch be-

trug 1995 im Stadtkanton 1.7 %, in der Schweiz 2.7 %. – Um Strom zu sparen, subventioniert der Kanton Sparlampen zu 40 % und ermöglicht den Einbau von Solaranlagen ohne grosse administrative Behinderung.

Zunahme des Autobahnverkehrs

Die Verkehrszählungsergebnisse von 1995 zeigen auf den Autobahnen des Stadtkantons eine kleine Zunahme: 1.6 % auf der Schwarzwaldbrücke (62'000 Fahrzeuge/Tag), fast 1 % bei Hagnau Ost/Muttenz (95'100 Fahrzeuge/Tag); 10.5 % mehr Automobilisten benützten den französischen Grenzübergang bei der A-35. Rückgänge des Verkehrsaufkommens verzeichneten diverse Stadtstrassen: Luzernerringbrücke (-11 %), Dreirosenbrücke -3.1 %, Johannerbrücke -11.6 %, Gundeldingerstrasse -6 %. Im Stadtnetz stärker belastet waren der Heuwaageviadukt mit +3.8 % (27'200 Fahrzeuge/Tag), der Dorenbachviadukt +1.3 % (23'100 Fz/T).

Neues Fussballstadion

Nachdem bisher schon verschiedene Projektvarianten zu einem Neubau des Fussballstadions St. Jakob vorgelegt worden sind, hat sich die zuständige Planungskommission nun für die Verwirklichung eines Vorschlags entschieden, der von privater Seite durch eine Versicherungsgesellschaft finanziert werden soll. Das Stadion wird 35'000 Zuschauern Sitzplätze bieten. Der tramseitig ausgebaut Trakt soll Wohnraum für Senioren (!), ferner Restaurationsbetriebe, ein Fitnesscenter, Verkaufsräume und 720 Parkplätze bieten. Für die architektoni-

sche Ausgestaltung des Projekts will man das bekannte Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron beiziehen.

Grüne Flachdächer

Im Rahmen einer Aktion "Das bessere Flachdach" laden das Baudepartement, der Gewerbeverband, die Gärtnermeister, Flachdachbauer und Naturschutzverbände die rund 1000 Flachdachbesitzer im Kanton ein, ihr Dach fachmännisch zu begrünen. Insgesamt könnten auf diese Weise 1.5 km² Grünfläche gewonnen werden. Zugleich liesse sich die Wohnlichkeit innerhalb der Stadt fördern und bei gleichzeitig besserer Isolation der Dächer der Energiebedarf senken. An den Kosten einer Dachsanierung beteiligt sich die öffentliche Hand mit 40 %.

Attraktivere Rheinufer

Mit dem Umbau des Rheinbades Breite im Jahr 1993 leitete die Christoph Merian Stiftung ein Programm zur Attraktivitätssteigerung der Basler Rheinufer ein. Im Sommer 1996 konnte ein neugestalteter Weg zwischen Wiese und dem neuen Dreiländereck freigegeben werden. Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Tinguely-Museums bei der Solitude will man in diesem sehr sonnigen Bereich das Rheinufer einladend gestalten. Für den Unteren Rheinweg gegenüber des St. Johannparks ist eine Trinkstube (Buvette) geplant. Gegen dieses Projekt haben allerdings die Anwohner wegen befürchteter Lärmbelästigung Einspruch erhoben. Last but not least möchte die CMS noch immer den Rheinuferweg zwischen der Wettsteinbrücke und der Pfalz realisieren. Gegen dieses Projekt sträubt sich nach

wie vor die freiwillige Denkmalpflege mit der Begründung, hierfür bestehe kein Bedarf (!).

DB-Areal

nach einer Zeit der Ungewissheit über die Zukunft des 30 ha grossen DB-Areals zwischen Messe und Wiese soll nun wieder – wie schon zu Beginn der Neunziger Jahre – über eine stadtgerechte Überbauung nachgedacht werden. Die Vorgabe für einen Planungswettbewerb verlangt die Verwebung eines durchmischten Quartiers mit der Stadtstruktur. Das Planungsverfahren orientiert sich am Modell des Frankfurter Vororts Dietzenbach. Danach sollen die Wettbewerbsteilnehmer ihre Entwürfe zunächst kleinmassstäbig eingeben. Nur prämierte Arbeiten sollen dann in grösserem Massstab weitergeführt werden, und erst nach einigen weiteren Ausscheidungsprozessen wird man sich für eine allfällige Realisierung einigen. Bestimmt dürfte das ganze Vorhaben noch einigen politischen Staub aufwirbeln.

Neuplanungen beim Bahnhof St. Johann

Mit der Fertigstellung der Nordtangente und dem Ausbau des St. Johannsbahnhofs wird das gleichnamige Quartier verkehrsmässig entlastet und einen neuen Stellenwert erhalten. Deshalb denkt man im Hochbauamt vor und sieht eine Aufwertung des Bahnhofraums zu einem Quartier- und Dienstleistungszentrum mit Gewerbe- und Handelsbetrieben.

Kongresse

Jährlich finden im Basler Kongresszentrum etwas über 700 Veranstaltungen statt, davon gelten rund 30 als mehr-

tägige Symposien und 12 als Weltkongresse. Vielfach finden solche Treffen im Zusammenhang mit Messen statt. Insgesamt erwirtschaftet die Messe Basel mit all ihren Veranstaltungen 12 % oder 15 Mio. SFr. des Gesamtumsatzes, wozu die erwähnten internationalen Meetings allein ein Drittel beitragen. Die Eröffnung des äusserst modernen Kulturzentrums in Freiburg im Juni 1996 zwingt das Basler Unternehmen, sich dem neuesten Stand der Kongresstechnik anzupassen. Eine Konkurrenz entsteht dadurch, als beide Städte von der Bedeutung als Tagungsorte hinter den ganz grossen europäischen Zentren auf demselben Rang liegen. Freiburg will sich allerdings vornehmlich auf den deutschen Markt konzentrieren. Als weitere Kongressstädte in der Regio sind zu nennen: Mulhouse, Karlsruhe und Strasbourg.

Wiese revitalisieren

Im Winter 97/98 soll die Wiese unterhalb der Weilbrücke auf der Länge von einem Kilometer revitalisiert werden. Die zuständige Planungsgruppe schlägt eine Verbreiterung des Flussbettes um drei bis neun Meter vor, damit Kiesbänke entstehen können. Die Wiese soll mäandrieren und dabei Gleit- und Prallhänge schaffen, was zugleich die Lebensbedingungen für alle Wassertiere verbessern könnte. Die Kosten für das Unternehmen schätzt man auf 1.2 Mio. SFr.

Naturschutz am Rheinbord

Aufgrund des Vorkommens des geschützten Erdbockkäfers hat die Basler Regierung ein Stück Rheinbord zwischen dem Rheinbad und dem Rhein-

park unter Naturschutz gestellt. Die Käferlarve ernährt sich von der Wurzel der aufrechten Trespe; deren Bestand soll nun gefördert werden.

BASELSTADT

Römische Funde in Reinach

Nachdem in Reinach bis anhin lediglich Brandgräber und undefinierbare Funde gemacht worden waren, konnten bei jüngst durchgeführten Grabarbeiten Reste römischer Gebäude freigelegt werden.

Neue Arbeitsplätze

Endress und Hauser errichtet in Reinach ein Forschungs- und Produktionszentrum, das zur Entwicklung von hochsensiblen Kontrollinstrumenten zur Bestimmung von Durchflussgasen und -flüssigkeitsmengen bestimmt ist. Mit dem Neubau bekennt sich die Firma bewusst zum Standort Schweiz.

Günstigerer Solarstrompreis

In Ettingen konnte von einer Solar-genossenschaft die 3. Etappe einer 48 kW Fotovoltaikanlage in Betrieb genommen werden. Durch Anwendung moderner Technologie liess sich die Leistung der Module von 73 auf 85 Watt, der Wirkungsgrad der Solarzellen um 4 % auf 16-18 % erhöhen und damit die Stromausbeute pro Flächeneinheit gegenüber dem Vorgängermodell um 30 % steigern. Das Paul Scherrer-Institut in Würenlingen will eine neue Sonnenzelle entwickeln, die einen um 30 % grösseren Wirkungsgrad gegenüber heutigen Bauteilen aufweist.

Schloss Wildenstein restauriert

Das Schloss Wildenstein in Bubendorf ist sanft renoviert worden und steht nun der Öffentlichkeit für die Durchführung von privaten Anlässen, Tagungen u.s.w. gegen Miete zur Verfügung. Da bisher infolge der schlechten Wirtschaftslage keine privaten Träger für die Errichtung einer Stiftung gefunden werden konnten, bleibt der schöne Bau bis auf weiteres unter der Kontrolle des Kantons.

Boden schützen

Vor kurzem veröffentlichte der WWF Schweiz eine Bodenbedrohungskarte der Schweiz. R. Bono, Leiter der Fachstelle Bodenschutz in BL, übertrug die Aussagen der schweizerischen Ermittlung auf den Kanton Baselst. Dabei zeigt sich, dass 85 % der zerstörten Böden des Kantons durch die Ausbreitung der Siedlung (8300 ha) und den Schadstoffeintrag in der Nähe von Autobahnen (ca. 2500 ha) verursacht werden. Von der Erosion seien 200 ha betroffen, vor allem im Lössgebiet des untern Kantonsteils. Die Landwirtschaft bedroht den Boden durch den Einsatz schwerer Maschinen (Verlust ca. 100 bis 350 ha), durch mechanische Belastung in der Intensivgemüsepflanzung (ca. 100 ha), durch Eintrag von Giftstoffen und Schwermetallen im Intensivobstbau (ca. 100-200 ha). Daneben werden noch einige weitere Belastungsgründe genannt: Einzelemittenten von Schwermetallen (50 bis 200 ha), Belastung durch militärisches Schiessen, Einsatz von schlechtem Dünger und schliesslich nicht quantifizierbare Verunreinigung durch sauren Regen und organische Schadstoffe.

Raumplanung

Regionalplan Siedlung erneut in Vernehmlassung: Nach Rückweisung des ersten Entwurfs des Regionalplans Siedlung wurde jüngst die Neufassung des behördenverbindlichen Plans vorgestellt. Als wichtige Ziele seien auswahlweise genannt: Siedlungen sollen als solche erkennbar bleiben und nicht zu einer Bandstadt zusammenwachsen. Demzufolge müssen angrenzende Grünzonen geschützt werden. Innerhalb der Siedlungen will man im Sinn einer Verknüpfung der bestehenden Infrastruktur mit dem Öffentlichen Verkehr vor allem für Grundstücke im Bereich von Umsteigestellen grösstmögliche Nutzung einräumen. Grundsätzlich sei die für Wohnbauten ausgeschiedene Fläche beizubehalten, es sei verdichtet zu bauen. Auch die Gewerbegebiete sollen flächenmässig im Sinn einer Reserve erhalten bleiben und nicht zu Wohnzonen aufgewertet werden. Eine ökologische Vernetzung innerhalb der Siedlungen sollte die Wohnqualität steigern.

Weniger Abfall

Kehrichtsackgebühren, weniger Verpackungsmaterial und die Stagnation der Wirtschaft liessen die Abfallmengen im Kanton Baselland 1995 gegenüber dem Vorjahr um weitere 7 % sinken. Demzufolge produziert ein Einwohner im Schnitt 173 kg Kehricht. Rechnet man wiederverwertbare Wertabfallstoffe wie Papier, Glas und Metall dazu, ergibt sich ein Total von 284 kg/Einwohner. Dieser Wert liegt gleich hoch wie jener von 1978 und rund 120 kg tiefer als jener des Spitzenjahrs 1992. Einige Gemeindewerte liegen so tief unter dem Durchschnitt, dass man davon

ausgehen muss, es werde zu viel Müll privat und ohne Filterung verbrannt. Hiergegen wollen die Behörden einschreiten.

Biber im Baselbiet

Im Zusammenhang mit einem Hochwasser fing der Rechen beim Kraftwerk Augst einen 30 kg schweren Biber auf. Er wurde unverletzt in der Ergolz ausgesetzt. Es ist dies das erstemal seit 300 Jahren, dass im Kanton ein Vertreter dieser Nager angetroffen wurde. Biber sind dämmerungs- und nachtaktiv, lieben unverbaute Naturufer und Auenwälder. Sie fressen Blätter, Äste und Rinde von etwa 30 Baumarten.

FRICKTAL

Roche expandiert weiter

Gleich zwei neue Werke übergab die Firma Roche im Fricktal dem Betrieb: In Sisseln das "Vitamin Tech Center" (VTC) und in Kaiseraugst das modernste vollautomatische Lager- und Verpackungszentrum in Europa. Im VTC forscht man nach rationelleren Herstellungsverfahren und simuliert in kleinem Massstab neue Fertigungsarten von Vitaminen. Damit will die Roche den grossen firmeneigenen Werken in aller Welt technologischen Nachschub liefern. Im Hochregallager von Kaiseraugst werden Fertigpackungen in Windeseile computergesteuert gemäss dem Grundsatz der Just-in-time-Produktion nur kurzfristig zwischengelagert und weiterspediert. In Sisseln arbeiten nun insgesamt 1046, in Kaiseraugst 1400 Angestellte.

Nagra-Messungen bei Mettau

Gegenwärtig ist die Nagra daran, im Mettauertal seismische Erdmessungen vorzunehmen, um den kristallinen Untergrund auf seine Tauglichkeit als möglichen Endlagerplatz für radioaktive Abfälle abzuklopfen. In allfällige Entscheidungsprozesse sollen Vertreter des benachbarten Bundeslandes Baden-Württemberg eingeladen werden. Laut Zeitungsbericht hofft die Nagra trotz der hier durchgeführten Untersuchungen auf eine internationale Lösung der Deponiefrage in einem weitläufigeren Gebiet.

Bausperre im Kurgebiet Rheinfelden

Auf der Parzelle unmittelbar östlich des Kurzentrums Rheinfelden dürfen vorerst die projektierten 36 Eigentums- und 72 Mietwohnungen nicht gebaut werden. Dies ist die Folge einer Initiative, die in der Kernzone nur Bauten und Anlagen zulassen will, welche dem Kurbetrieb oder der Naherholung dienen.

SÜDBADEN

Aus BIG wird Markthof

Das Einkaufsgeschäft BIG im Rheincenter in Weil änderte infolge Besitzerwechsels seinen Namen in Markthof. Man rechnet nach wie vor mit einem Schweizer Kundenanteil von 40 % und einem elsässischen von 10 %.

Neues altes Bauernhaus

In der Wiesentaler Gemeinde Steinen wurde nach neunjährigen Restaurationsarbeiten ein Schwarzwälder Bau-

ernhaus so instand gestellt, wie man sich vorstellt, dass es vor 300 Jahren hätte ausgesehen haben können.

“Wirtschaftsregion Dreiländereck”

Unter diesem neuen Namen entsteht eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft, an deren Konzept die Oberbürgermeister von Lörrach, Weil und Rheinfelden sowie regionale Banken und Handwerkskammern mitgewirkt haben. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, gemeinsam zu kooperieren, im Zusammenhang mit der Novartis-Fusion und der erhofften Gründung von “Spin-off”-Betrieben auf deutschem Boden zu helfen und mit der Basler Wirtschaftsförderung im Sinn eines Marketings für die gesamte Region zusammenzuarbeiten.

Bahnfragen

Unlängst unterzeichneten die BRD und die Schweiz einen Staatsvertrag, dem zufolge sich die BRD verpflichtet, nach Bedarf wirkungsvolle Neat-Nordanschlüsse zu bauen. Damit ist der Ausbau der Strecke Karlsruhe–Basel auf vier Geleise festgeschrieben – allerdings ohne zeitliche Verpflichtung. – Die Strecke Basel–Milano kann übrigens seit Ende September mit dem neu eingesetzten Pendolino in 4 Stunden 37 Minuten befahren werden.

RegioCard in Lörrach erfolgreich

Seit der vor einem Jahr erfolgten Einführung der RegioCard, einem Abonnement analog zum Basler Umweltabonnement, schätzt man eine Zunahme der Fahrgastzahlen um 25 %. Neuerdings existiert im Landkreis Lörrach auch der Vollverbund für Einzelbillette.

Pläne für Rheinfelden

Rheinfelden hat im vergangenen Sommer probeweise eine Fussgängerzone eingeführt und damit das Zentrum verkehrstechnisch beruhigt und beegungsfreundlich gemacht. Geplant ist als weiterer Schritt hin zu einer wohnlichen Stadt: die Verlegung des Hafens nach Westen Richtung geplante Querspange zur schweizerischen N3; nach Abschluss der Bodensanierungsmassnahmen im Zusammenhang mit der Dioxin-Verunreinigung eine Neukonzeption der Grünanlagen; die Schaffung mehrerer Zugänge von der Stadt zum Rhein. Im Jahr 1997 wird es 75 Jahre her sein, dass der ursprünglich um das Kraftwerk entstandene und infolge weiterer Industrieansiedlungen rasch gewachsene Ort 1922 in den Status einer Stadt erhoben wurde.

Förderung von Bio-Technologie

In Freiburg wurde eine Stiftung gegründet, die mit über 7.5 Mio. DM dotiert ist. Diese Mittel dienen zum Erwerb und Ausbau von Gebäuden und Einrichtungen eines "Bio Tech Parks" bei der Universität. Gedacht ist die Anlage als Kernelement einer neuen und innovativen Wirtschaftsförderung. Junge Bio-Tech-Unternehmen können sich während sieben Jahren zu günstigen Bedingungen einmieten und sollen von der Nähe zur Forschung profitieren. Ein weiterer Schub von 10 Mio. DM für regionale Innovationen ist noch für 1996 vorgesehen.

Landesgartenschau 2002

Für die Durchführung der Landesgartenschau nach jener von Weil (1999) hat sich Freiburg beworben. Der Gemeinderat sähe die Schau im Gebiet des neuen Quartiers Rieselfeld.

Tourismus für den Hochschwarzwald

Zur Belebung des Tourismus im EU-Fördergebiet Hochschwarzwald empfiehlt eine Studie des Münchner Freizeitinstituts die Ausnutzung vorhandener Kapazitäten und wetterfeste Neubauten nur an ausgesuchten sinnvollen Orten. Folgendes wird u.a. vorgeschlagen: Erweiterung des Hallenbads Herrischried und des Freibads Schluchsee durch eine Saunaanlage; Klimastollen im Besucherbergwerk Wieden; Indoor-Freizeitanlage sowie Multimediaseum in Titisee. Kletter- und Laufanlage auf dem Feldberg; Museum für physikalische Phänomene in St. Blasien.

ELSASS

Neues Landwirtschaftsforschungszentrum

Vor Jahren entschied sich Colmar für eine Profilierung in der Agro-Technologieforschung, und so versteht sich die Stadt als Zentrum des "Biopol". In diesem Zusammenhang kam 1990/91 das grenzüberschreitende Institut für rentable und umweltgerechte Landwirtschaft (Itada) nach Colmar, und im April 1996 konnte dasselbe sein Sekretariat in ein neues Gebäude verlegen. Hier finden sich nun die elsässische Boden-Datenbank, das Generalsekretariat der Maisproduzenten sowie die Labors des Instituts für Getreide- und Futterpflanzen.

zen. In der Nähe liegt das nationale Forstbüro, und ein tierärztliches Labor ist im Bau. Geplant ist ferner ein Neubau, der alles, was mit Weinforschung zu tun hat, aufnehmen soll. Im Juni 1996 hat übrigens die Schweiz eine aktive Mitarbeit und finanzielle Beteiligung bei der Itada zugesagt.

Coop-Zusammenarbeit

Seit 1992 arbeiten die beiden Coop-Gruppen Basel und Elsass zusammen. Beide beschäftigen je rund 3500 Angestellte; der Umsatz von Coop Basel beträgt 1.1 Mia. Sfr., jener von Coop-Elsass – vorrangig im Departement Bas-Rhin domiziliert – rund 875 Sfr. Eine grössere Zahl kleinerer Läden drückt demnach auf die Ertragslage. Im Oberelsass ist Coop-Elsass mit vier Geschäften vertreten: mit dem Hypermarché Rond-Point in St. Louis (5000 m² Verkaufsfläche) und mit drei Maxi-Coop zu 1800 m² Fläche in St. Louis (Croisée de Lys), Huningue und Mulhouse. Coop Basel möchte mit seiner Beteiligung im Elsass einen Teil der 1.5 Mia. Sfr., die 1994 gesamtschweizerisch in ausländische Lebensmittelläden flossen, zurückholen. Im Rond-Point stammen denn auch 20-22 % der Kundschaft aus der Schweiz. Für diese Kunden hat man in Abweichung der Normausstattung für ein französisches Geschäft eine differenzierte und helle Ausleuchtung des Ladens installiert und die Käse-, Fleisch- und Getränkeabteilung deutlich grösser gestaltet als ortsüblich.

Verarbeitung von Industrieabfällen

Die Firma Tredi, Tochterfirma der staatlichen Entreprise minière et chimique, will zusammen mit der Université

de Haute Alsace in Wittelsheim ein Forschungszentrum gründen. Ziel des in Hombourg ansässigen Unternehmens ist, Schlammreinigungsverfahren und Methoden zur Vermeidung von Umweltschäden zu erarbeiten.

Brand in Kunststoff-Deponie

In der Plastik-Mülldeponie bei Bergheim brannten im Juli 1996 Kunststoffe auf einer Fläche von 3500 m². Nach 15 Stunden war das Feuer unter Kontrolle. Im Anschluss an das Ereignis stellen sich als Fragen, ob giftige Gase, Schwermetalle und Chlor entwichen seien und ob die eingebaute Membran auf dem Grubenboden das Grundwasser, das zahlreichen Gemeinden als Trinkwasserreservoir dient, vor Verschmutzung geschützt habe. 70 Bürgermeister sprechen sich gegen die Anlage aus. Demgegenüber lässt sich ein Sprecher der Präfektur vernehmen, dass man nicht auf sie verzichten könne.

Schöneres Pfirt

Auf Initiative des neuen Maire wurden in Pfirt der Kornplatz und das einstige Gerichtsgebäude renoviert; dasselbe wird die Gemeindeverwaltung aufnehmen. Dadurch wird das Hôtel de Ville frei zur Nutzung für festliche Anlässe und teilweise als Museum. Auch die Ruine der Grafen von Pfirt wurde renoviert. Übrigens heiratete 1324 der Enkel Rudolfs von Habsburg, Albrecht II., Johanna von Pfirt und siedelte nach einer schweren Krankheit nach Wien über, wo er mit seiner Frau zum Begründer des heutigen Österreich wurde.

Quelle: Soweit nichts anderes vermerkt: Basler Zeitungen vom 15.5.-23.9.1996